

Absichtserklärung der Arbeitsgruppe eLearning der RWTH

Notwendigkeit einer eLearning Strategie

Die RWTH ist eine in Forschung und Lehre bedeutende Hochschule. Beabsichtigt ist die hohe Ausbildungsqualität in einem zunehmend erschwerten Kontext weiter auszubauen. Dazu ist es zum einen notwendig, die von der Politik formulierten Anforderungen an die Lehrenden zu berücksichtigen, die in Zukunft als "**Profis der neuen Medien**" agieren müssen.

Zum anderen muss sich die RWTH einem zunehmend globalen Vergleich stellen und bezüglich der Ausbildungsqualität positionieren. Andere Hochschulen sind im Bereich eLearning wesentliche Schritte voraus.

Es scheint dringend geboten, eine Strategie zur nachhaltigen Implementierung von eLearning zu entwickeln und umgehend die ersten Schritte zur Realisierung umzusetzen, um den Standortvergleich in NRW, aber auch zu anderen technischen Hochschulen im Bundesgebiet standzuhalten.

Die RWTH sollte dem geänderten Studierendenverhalten mit weniger Vollzeitstudierenden und den damit verbundenen Kriterien der Studienplatzwahl Rechnung tragen (eLearning Angebote, multimediale Darstellungen, Vereinbarkeit von Beruf/Erziehung und Studium).

Schließlich kann das erweiterte Angebot an Studienfächern über die traditionellen Fachbereiche hinaus durch eLearning unterstützt und bereichert werden.

Motivation und Ziele der eLearning AG

Die eLearning Arbeitsgruppe, die aus Vertretern fast aller Fachbereiche besteht, ist über die externen Anforderungen hinaus davon überzeugt, dass sich viele Probleme im Umfeld der Lehre durch den geeigneten Einsatz digitaler Medien und eLearning-Ergänzungen wenn nicht lösen, so doch zumindest lindern lassen. Dabei ist es uns wichtig, Wege aufzuzeigen, die vom derzeitigen Stand an der RWTH ausgehen und ohne zusätzliche Kosten zu verursachen, weitgehende Erfolge versprechen. Wir sind überzeugt, dass es an der RWTH zahlreiche, viel versprechende Ansätze gibt, aber es fehlt bisher ein Gesamtkonzept, um diese in der Lehre wirksam und nach Außen wahrnehmbar umzusetzen.

Es ist allgemein anerkannt, dass durch eLearning

- **die Studiendauer gesenkt werden kann**, wenn Studierende durch integrierte Testmöglichkeiten frühzeitig Rückmeldungen über ihren Leistungsstand erhalten. Dies gilt insbesondere dann, wenn zusätzliche und ggf. individualisierte Lernmöglichkeiten angeboten werden. Auf der anderen Seite können Dozierende durch Auswertung von Leistungsüberprüfungen schneller auf Fehlentwicklungen eingehen;
- **die Lernqualität erhöht werden kann** durch Maßnahmen des *blended learning* (d.i. die durch eLearning ergänzte und unterstützte Variante des bisherigen Lernens), bei dem die bestehende bzw. weiterentwickelte Präsenzlehre durch zusätzliche digitale Lernangebote angereichert wird. Dadurch lassen sich schwierig darstellbare Lerninhalte aus Vorlesungen auslagern, wesentliche Prozesse durch Animation und Simulation besser vermitteln oder durch interaktive Übungsmöglichkeiten vertiefen. Insgesamt lassen sich variantenreichere didaktische Modelle realisieren, die verschiedene Lernertypen bedienen;
- **die Medien- und Werkzeugkompetenz der Lehrenden und Lernenden** in allen Fächern sowie die Fähigkeit im Umgang mit Computern, Netzwerken und modernen Kommunikationsmitteln insgesamt gefördert wird;

- **eine Weiterentwicklung der Hochschuldidaktik stattfinden kann**, da eine grundsätzliche Reflexion und Neustrukturierung von Lehrinhalten und der Fachdidaktik erfolgen wird;
- **auf das geänderte Studienverhalten** durch zeitlich, örtlich und inhaltlich flexiblere Lehrangebote **reagiert werden kann**. Eine Individualisierung und Verbesserung der Betreuung bei gleichzeitig hohen Studierendenzahlen lässt sich weitgehend über eLearning und digitale Kommunikation realisieren.

Mit dem Einsatz von eLearning geht eine Modularisierung didaktischer Bausteine einher, die eine Wieder- und Mehrfachverwendung über einzelne Lehrveranstaltungen, Fächer und Studiengänge, und sogar Fachbereichsgrenzen oder Hochschulen ermöglicht. Andererseits ist eine Modularisierung und Mehrfachverwendung für die Einführung von Bachelor- und Master-Studienmodellen essenzielle Voraussetzung.

Die Förderung eines standortunabhängigen Lernens wird durch eLearning-Angebote ermöglicht und fördert Aktivitäten z.B. im Rahmen von B-IT, die Integration innerhalb der IDEA League, ALMA oder der Thai German Graduate School of Engineering, sowie die wissenschaftliche Weiterbildung für ALUMNI, die weltweit auf Neuerungen der RWTH zurückgreifen können.

Obwohl nicht in allen Bereichen gleichzeitig sämtliche Vorteile erzielt werden können, ist der Einstieg bzw. der Ausbau der eLearning-Aktivitäten dringend notwendig.

Realisierungsmaßnahmen und erste Schritte

Unsere wichtigste Direktive ist ein pragmatisches Vorgehen, das, ausgehend vom aktuellen Stand und unter Berücksichtigung der bisherigen Aktivitäten in kleinen und praktikablen Schritten die Möglichkeiten der Entwicklung und des Einsatzes von *blended learning* aufzeigt. Es ist geplant, zunächst zu ermitteln und zu dokumentieren, welche **Aktivitäten, Projekte** und unterstützenden **Maßnahmen** im Bereich eLearning derzeit an der RWTH existieren. Diese Wissensdatenbank soll die Grundlage für eine Strukturierung und **Entwicklung von Informations- und Kompetenzangeboten** für weitere Aktivitäten darstellen, die insbesondere von denjenigen genutzt werden können, die eLearning bisher noch nicht eingesetzt haben.

Dazu soll ein **Portal** entwickelt bzw. die Möglichkeit einer Eingliederung in ein vorhandenes Portal ermittelt werden (z.B. innerhalb des eTeaching@University-Portals). Das Portal soll weit über die sonst üblichen, rein technischen Lösungen hinaus beraten. Neben einer Aufstellung der verschiedenen Aktivitäten der Fachbereiche, den technischen Lösungen und Erfahrungsberichten erscheint uns eine integrierte Kompetenz wesentlich, und zwar sowohl für die Digitaltechnik und Softwareentwicklung, als auch für die Organisation und Durchführung von eLearning-Projekten, insbesondere in Bezug auf Mediendidaktik bzw. Fachdidaktiken. Dazu sollen **Expertengruppen** Strategien erarbeiten und Lösungsvorschläge unterbreiten. Daran beteiligt sein muss das Rechen- und Kommunikationszentrum, das Zentrum für Lern- und Wissensmanagement sowie Lehrstühle in Pädagogik, Psychologie und der Informatik. Außerdem muss geklärt werden, inwiefern sich andere Portale und Projekte, wie z.B. Campus, CampusOffice und das Urmel-Projekt integrieren lassen.

Weitere Ziele der AG sind

- der Aufbau eines **Kompetenzteams** für die Vorbereitung und Unterstützung von hochschulweiten Entscheidungen im Bereich eLearning (z.B. zur Auswahl einer überschaubaren Zahl von Lernplattformen oder den Aufbau von eLearning-Kompetenzzentren);

- die Ausarbeitung von **RWTH-Standards** und die Erstellung von Richtlinien für den Einsatz von *blended learning* an der RWTH sowie den Aufbau und die Durchführung von **Begleitmaßnahmen** (didaktische und technische Schulungen, Workshops etc.);
- die Vorbereitung und Durchführung von weiteren **eLearning Tagen**;
- die Einführung eines regelmäßigen **eLearning-Kolloquiums** sowie die Etablierung der Arbeitsgruppe als eLearning-**Ansprechpartner** für alle Hochschulmitglieder.

Als nächster Schritt wird ein **Stufenmodell** erarbeitet, in das sich verschiedene Ausbau- und Realisierungsstufen integrieren lassen. Die Stufen sollen die messbare Konkretisierung in überschaubaren Zeiträumen ermöglichen. Außerdem erscheint es uns sinnvoll, in geeigneten Abständen zu evaluieren, inwiefern sich die Hinwendung zum eLearning in verbessertem Studienerfolg niederschlägt.

Appell:

Die Arbeitsgruppe ruft das Rektorat auf, sie bei der Entwicklung und Umsetzung der dargestellten Maßnahmen aktiv zu unterstützen und mit dafür zu sorgen, dass die RWTH in absehbarer Zeit (1-2 Jahren) ein RWTH-weites eLearning-Rahmenmodell in Angriff nimmt und realisiert.